

Ex-post-Evaluierung – Kosovo

>>>

Sektor: Stromübertragung/-verteilung (CRS-Code 2331000)
Vorhaben: Sektorprogramm Energie Kosovo Phase I, Umspannstation Peja 3 (BMZ-Nr.: 2005 66 166)* und Begleitmaßnahme (BM) (BMZ-Nr.: 2005 70 382)
Träger des Vorhabens: Kosovo Operator i Sistemit, Transmisionit dhe Tregut (KOSTT)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2019

	Investition (Plan)	Investition (Ist)	BM (Plan)	BM (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	15,25	21,54	1,00	1,14
Eigenbeitrag Mio. EUR	4,75	9,21	0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR	10,50	12,33	1,00	1,14
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	10,50	12,33	1,00	1,14

*) Vorhaben in der Stichprobe 2018

Kurzbeschreibung: Die Phase I des mit Prüfbericht vom 24. Januar 2006 vorgelegten offenen Programms zur Förderung des kosovarischen Energiesektors konzentrierte sich auf die Stärkung des kosovarischen Übertragungsnetzes. Der regionale Schwerpunkt der Investitionen in das kosovarische Stromübertragungssystem wurde im Programmrahmen auf den Norden und Nordwesten Kosovos gelegt. Zu Programmbeginn waren die 110 kV-Übertragungsleitungen, die diesen Landesteil versorgten, gemessen am Spannungsniveau überlang und zu dünn beseilt. Die Folge waren sehr hohe Verluste und Spannungsschwankungen, so dass die Nachfrage nach elektrischer Energie nicht ausreichend befriedigt werden konnte. Die Investitionen in Phase I umfassen die neue Umspannstation Peja 3, durch die der Norden und Nordwesten an die 400 kV-Leitung von Prishtina nach Montenegro angeschlossen werden sollten, Erweiterungsarbeiten an den Stationen Peja 1 und Istog, eine neue Übertragungsleitung zwischen Peja 3 und Klina sowie eine Kapazitätserweiterung für die Leitung zwischen Peja 3 und Peja 1.

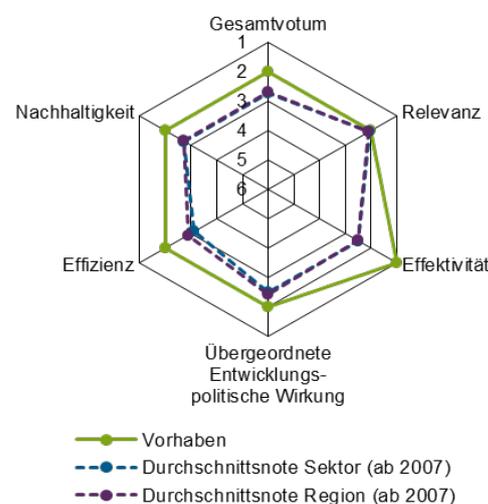
Zielsystem: Das Ziel auf der Outcome-Ebene war, über die Umspannstation Peja 3 die Stromversorgung im unterversorgten Norden und Nordwesten des Kosovos zu stabilisieren. Das Ziel auf der Impact-Ebene war, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Kosovos zu leisten. Ein spezielles Ziel zur Reflektion des Konfliktkontextes gab es nicht.

Zielgruppe: Die Zielgruppe war die Gesamtheit der Stromnutzer im Nord- und Nordwestkosovo.

Gesamtvotum: Note 2

Begründung: Die Problemstellung und die bei Projektprüfung angenommene Wirkungskette waren relevant. Die quantitativen Ziele des Projekts wurden in effizienter Weise übertroffen. Die angestrebten übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen, sofern beurteilbar, wurden erreicht. Die baulichen Investitionen waren zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung in sehr gutem Zustand und störungsfrei in Betrieb. Die Wartung und Instandhaltung ist nachhaltig. Die Stärkung der Kompetenzen des Programmträgers ist ebenfalls von Dauer.

Bemerkenswert: Der politische Konflikt zwischen Serbien und Kosovo hat direkte Auswirkungen auf den Projektträger KOSTT. Dies liegt zum einen daran, dass die Stromtarife im de facto serbischen Nordkosovo nicht durchgesetzt werden können. Dadurch kann KOSTT seine Kosten nicht vollständig decken. Zum anderen ist KOSTT noch nicht Mitglied im europäischen Verbundnetz, da Serbien sein Veto einlegt. So können keine Erlöse aus der grenzüberschreitenden Stromübertragung erzielt werden. Trotz dieser Schwierigkeiten und kurzer Betriebsdauer wird KOSTT im Übertragungssektor als ein im regionalen Vergleich herausragend professionelles und kompetentes Unternehmen wahrgenommen.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 2

Teilnoten:

Relevanz	2
Effektivität	1
Effizienz	2
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	2

Vorbemerkung

Kosovo ist der jüngste Staat auf dem europäischen Kontinent. Am 17. Februar 2008 erklärte das Parlament in Pristina die Loslösung Kosovos von der Republik Serbien, welche jedoch von der serbischen Seite nicht anerkannt wird. Dies hat indirekte Auswirkungen auf das Projekt Peja 3. Stromtarife im vornehmlich serbisch bewohnten Nordkosovo werden in der Regel nicht bezahlt. Der Umgang mit dieser Situation erfolgte konfliktensibel innerhalb des Projekts: Ein stärkeres Drängen auf die Erfüllung der tariflichen Verpflichtungen durch die serbischen Stromkunden im Nordkosovo von Seiten der FZ hätte das vorhandene Konfliktpotential verstärkt. Da der Konflikt über die Tarife nur indirekt mit dem Projekt verbunden ist, wurde auf eine duale Zielsetzung verzichtet. Jedoch wird an den relevanten Stellen auf den Konfliktkontext und entsprechende Auswirkungen explizit hingewiesen.

Relevanz

Unzuverlässige Stromversorgung war zum Zeitpunkt der Projektprüfung im Jahr 2006 eines der Haupthemmnisse für die ökonomische Entwicklung im Kosovo und in der Projektregion. Das Übertragungssystem wies bedeutende Mängel auf und war das Hauptproblem für eine effiziente Energienutzung im kosovarischen Stromsektor. Dies wurde auch bei Gesprächen mit dem Projektträger, Regierungsvertretern und Unternehmern im Rahmen der Mission der Ex-post-Evaluierung bestätigt. Stromspannungsschwankungen, Stromausfälle und planungsmäßige Abschaltungen summierten sich 2008 laut Angaben des Projektträgers auf über 5409 Stunden im Jahr, rd. 62 % der gesamten Zeit. Der Nord- und Nordwestkosovo (Projektregion) wurde über 110 kV-Leitungen unter Spannungsverlusten und -schwankungen versorgt, da es keine direkte Verbindung gab und die Leitungen über den Nordkosovo führten. Die Entfernung, über die der Strom geleitet wurde (rund 100 bis 200 Kilometer), war für eine 110 kV-Leitung zu groß, um den Strom ohne nennenswerte Verluste bzw. Schwankungen in die Region zu bringen. Die durch Spannungsschwankungen bedingten Schäden an elektronischen Geräten und die Luftqualität schädigenden Notstromdieselmotoren waren in der Projektregion sowohl in Städten als auch auf dem Land verbreitet. Die EU als wichtigster Geber im Kosovo hat diese Sachlage zum Zeitpunkt der Projektprüfung bestätigt und führte im selben Zeitraum Investitionen in das Übertragungsnetz im östlichen Teil Kosovos durch.

Die Wirkungskette wird wie folgt beschrieben: Die neu errichtete Umspannstation Peja 3¹, die die Projektregion an die nach Montenegro führende 400 kV-Leitung angeschlossen hat, sollte Strom vom Erzeugungszentrum Prishtina ohne Umwege durch die Projektregion führen. Somit würde der Strom mit höherer Spannung und damit einhergehender höherer Übertragungskapazität auf rund der Hälfte des Weges in die Projektregion geleitet und die Spannungsschwankungen und -verluste in dieser dadurch verringert (Outcome-Ebene). Durch die zuverlässigere Stromversorgung wurde angenommen, dass Unternehmen bessere Bedingungen vorfinden, so dass Arbeitsplätze geschaffen werden, wodurch sich Einkommen und Wirtschaftswachstum erhöhen. Gleichzeitig könnten auch andere soziale Einrichtungen wie Schulen oder Krankenhäuser durch die verbesserte Stromversorgung die Qualität ihrer Dienstleistungen erhöhen (Impact-Ebene). Diese Wirkungskette ist plausibel, da eine Verbesserung der Stromversorgung in der Projekt-

¹ Da die Neuerrichtung der Umspannstation Peja 3 die Hauptinvestition darstellte und die im Deckblatt aufgelisteten Nebeninvestitionen die gleiche Wirkung erzielen sollten, werden im folgenden unter Peja 3 alle Investitionen verstanden.

region eine notwendige Bedingung für einen positiven Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes ist. Über die regionale Projektwirkung hinaus trägt die Anbindung von Nord- und Nordwestkosovo an die 400 kV-Leitung zwischen Prishtina und Montenegro durch den Bau von Peja 3 zu einer höheren Netzstabilität im ganzen Land bei, da ganz Kosovo von demselben Stromnetz versorgt wird.

Die Begleitmaßnahme umfasste die Anleitung und Weiterbildung des Bereichs für Projektmanagement des Trägers durch den Consultant im Rahmen der Projektdurchführung. Am Beispiel der von der FZ finanzierten Investitionen sollten Kompetenzen in Bezug auf Planung, Bau und Wartung des Anlagevermögens vermittelt werden. Dies war zum Prüfungszeitpunkt von hoher Relevanz, da der Projektträger 2005 aus dem nationalen Energieversorgungsunternehmen Kosovo Energy Corporation (KEK, nach dem albanischen Namen) ausgegründet wurde und als neu strukturiertes Unternehmen noch nicht über ein funktionierendes Projektmanagement und das dazugehörige technische Personal verfügte. Die im Rahmen der Begleitmaßnahme erworbenen Kompetenzen sind über das FZ-Programm hinaus relevant, da KOSTT kontinuierlich Investitionen in das Stromnetz durchführt.

Das Projekt stand bei Projektprüfung im Einklang mit internationalen Entwicklungszielen (SDG7 - "Ensure access to affordable, reliable, sustainable and modern energy for all"), dem Sektorkonzept Energie des BMZ und der Schwerpunktsetzung der Finanziellen Zusammenarbeit mit dem Kosovo. Diese sind weiterhin relevant. Aus heutiger Sicht ist die Relevanz der Projektergebnisse bzw. -wirkungen auch für den Partner weiterhin gegeben, da die zuverlässige Stromversorgung Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung in der Region bleibt.

Relevanz Teilnote: 2

Effektivität

Das Projektziel (Outcome) wurde bei Prüfung als Verbesserung der Stromversorgung in der Projektregion definiert.

Die quantitativen Zielindikatoren sind wie folgt:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Reduzierung der jährlichen Stromausfälle bedingt durch Spannungsabfall bzw. -schwankungen	Status PP: 400 Stunden; Zielwert PP: Reduzierung um mind. 80 Stunden	Nicht ermittelbar
(2) Reduzierung der Stunden mit Stromspannungsverlusten, Stromausfällen oder planungsmäßigen Abschaltungen pro Jahr	Status und Zielwert PP: nicht vorhanden; Wert 2008: 5.409 Stunden	Wert 2017: 366 Stunden
(3) Reduzierung der absoluten Übertragungsverluste pro Jahr	Zielwert PP: nicht vorhanden; Wert 2008: 210 GWh	Wert 2017: 118 GWh
(4) Reduzierung der relativen Übertragungsverluste pro Jahr	Status und Zielwert PP: nicht vorhanden; Wert 2008: 2,43 %	Wert 2017: 1,46 %

(1) Reduzierung der jährlichen spannungsstabilitätsverursachten Stromausfälle

Basis- und Zielwerte wurden bei Programmprüfung durch eigene Berechnungen ermittelt. Der Zielwert basierte auf der Vorgabe, dass sich der Basiswert um 20 % verbessern sollte. Bei Abschluss des Projekts 2016 wurde eine Reduzierung von 330 Stunden berechnet, was einer Verbesserung um 82,45 % entspricht. Zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung war der Wert nicht ermittelbar, da sich die Berechnungs-

methode als nicht klar nachvollziehbar erwiesen hat. Weiterhin deutet die starke Übererfüllung darauf hin, dass auch die Wertbestückung nicht angemessen war. Daher ist der Indikator im Rahmen der Ex-post-Evaluierung nur bedingt aussagekräftig.

Aus diesem Grund wurden die drei folgenden Indikatoren festgehalten, da diese vom Projektträger ausweisbar sind. Dabei wird als Basisjahr 2008 herangezogen, da Peja 3 unterjährig im Jahr 2009 in Betrieb genommen worden ist. Die Indikatoren beziehen sich auf das gesamte nationale Stromnetz. Wir gehen von den gleichen Effekten in der Projektregion aus, da diese Teil des nationalen Stromnetzes ist und durch das Projekt direkt profitiert hat. Ein Teil der positiven Entwicklung der Indikatorenwerte ist wahrscheinlich auf die Investitionen der EU in das Stromnetz im selben Zeitraum (Neubau einer 400/110 kV-Umspannstation südöstlich von Prishtina) zurückzuführen. Eine genaue Quantifizierung ist nicht möglich.

(2) Reduzierung der Stunden mit Stromspannungsverlusten, Stromausfällen oder planungsmäßigen Abschaltungen pro Jahr

Vor Projektimplementierung kam es den Großteil des Tages (62 %) zu Engpässen bei der Stromversorgung. Dieser Wert hat sich bis 2017 kontinuierlich verbessert auf 366 Stunden im Jahr 2017 (rd. 4,2 % aller Stunden im Jahr). Dabei ist der größte Sprung nach der Inbetriebnahme von Peja 3 zu verzeichnen (2010: 2526 Stunden, Verbesserung ggü. 2008 um rd. 53 %). Die Entwicklung dieses Indikators deutet darauf hin, dass die Umspannstation Peja 3 einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung des Netzes geleistet hat.

(3) Reduzierung der absoluten Übertragungsverluste pro Jahr

Die absoluten Übertragungsverluste haben sich vor allem zwischen 2008 und 2010 stark verringert (von 210 GWh auf 131 GWh, Verbesserung um rd. 38 %). Seit 2011 haben sich die Werte bei rd. 115 GWh stabilisiert.

(4) Reduzierung der relativen Übertragungsverluste pro Jahr

Die relativen Übertragungsverluste haben sich ebenfalls stark verringert und zwischen 2008 und 2010 den größten Sprung gemacht (von 2,43 % auf 1,49 %, Verbesserung um rd. 39 %). Von 2011 bis 2016 blieben die Werte konstant bei rd. 1,3 %, 2017 betrug der Wert 1,46 %. KOSTT erklärt diesen Anstieg mit Investitionen, deren Bau den normalen Netzbetrieb teilweise gestört hat, und erwartet für 2018 die Rückkehr zum Wert der Jahre vor 2017.

Die sehr guten Entwicklungen der Indikatoren spiegeln die Qualität der Anlagen, deren einwandfreien Zustand und die sachgemäße Wartung wider. Insgesamt haben die von der FZ geförderten Investitionen im Rahmen des hier evaluierten Programms einen signifikanten Beitrag zur erhöhten Qualität der Stromversorgung im Kosovo geleistet.

Effektivität Teilnote: 1

Effizienz

Bezüglich der Produktionseffizienz lässt sich festhalten, dass die Errichtung der Umspannstation Peja 3 die effizienteste Methode war, das Projektziel zu erreichen. Die Programminvestitionen, die größtenteils die Planung und den Bau der Umspannstation Peja 3 umfassen, wurden in effizienter Weise umgesetzt. Dies spiegelt sich in den im regionalen Vergleich angemessenen Kosten von 21,6 Mio. EUR mit einem signifikanten Eigenbeitrag von EUR 9,2 Mio. wider. Aufgrund der guten technischen Qualität sind die Wartungs- und Instandhaltungskosten gering bzw. für eine Umspannstation im üblichen Rahmen.

Die Stromtarife für Endkunden werden vom unabhängigen Regulierer ERO jährlich festgelegt und vom Monopolisten KESCO durchgesetzt. Die Stromtarife waren im regionalen Vergleich mit 6,6 EURc/kWh 2017 relativ niedrig (EU-Durchschnitt 20,4 EURc/kWh, Westbalkan 8,0 EURc/kWh). Trotzdem sind die Tarife laut ERO kostendeckend. Die Netzentgelte, die KOSTT zugeteilt werden, sind angemessen und der Betrieb von KOSTT ist grundsätzlich profitabel. Problematisch ist jedoch, dass die Stromtarife nicht lückenlos eingenommen werden können, da der kosovarische Staat im de facto eigenständigen Nordkosovo seine Staatsgewalt nicht durchsetzen und damit grundsätzliche Funktionen wie die Abrechnung der Stromtarife nicht ausüben kann. Dieses Problem ist Folge der durch den NATO-Einsatz unterstützten Unabhängigkeitserklärung des Kosovo im Jahr 2008. Diese wird von Serbien nicht anerkannt und der Koso-

vo als serbische Provinz angesehen. Die EU als wichtigster Unterstützer Kosovos sieht die Grenzen des Landes inklusive des Nordkosovo als endgültig. Im Rest des Landes bezahlen die Haushalte jedoch vollständig, so dass die Hebeffizienz ansonsten als gut zu bewerten ist. Letztendlich können dadurch jedoch nicht alle Kosten gedeckt werden.

Die grundsätzliche Profitabilität ist vor dem Hintergrund bemerkenswert, dass KOSTT 2005 aus KEK ausgegründet wurde und sich als eigenständiges Unternehmen neu strukturieren musste. In dieser Zeit hat KOSTT das Anlagevermögen mit finanzieller Unterstützung internationaler Geber wie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und der EU modernisiert und erweitert. Die Übertragungsverluste konnten so auf ein mit OECD-Ländern vergleichbares Niveau gesenkt werden (siehe Indikator zu relativen Übertragungsverlusten). Darüber hinaus ist KOSTT in der Region als ein sehr professionelles und kompetentes Unternehmen anerkannt.

Ein weiteres Hindernis in Bezug auf die Kostendeckung ist die noch nicht abgeschlossene Mitgliedschaft im Verband Europäischer Übertragungsnetzbetreiber ENTSO-E. Hierdurch kann KOSTT keine Übertragungskapazitäten auf die grenzüberschreitende Stromübertragung anrechnen und somit auch nicht die Erlöse aus der grenzüberschreitenden Stromübertragung erzielen, obwohl KOSTT für die Wartung der Leitungen aufkommt. Da der serbische Übertragungsnetzbetreiber EMS ein ENTSO-E-Mitglied ist, kann EMS entsprechende Kapazitäten anrechnen und die Erlöse einfahren. Auch dieser Umstand ist Folge des politischen Konflikts mit Serbien. Um die Mitgliedschaft in ENTSO-E zu erreichen, muss im Kosovo ein serbischer Stromanbieter neben KESCO registriert sein. Die Registrierung wird allerdings von Serbien aufgrund der Nicht-Anerkennung von Kosovo als eigenständigem Staat blockiert.

Insgesamt ist die Produktionseffizienz trotz der Verzögerungen als gut zu bewerten, die Allokationseffizienz ist auf Grund der fehlenden Kostendeckung jedoch nur als befriedigend einzuschätzen.

Effizienz Teilnote: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel (Impact) war ein positiver Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Kosovo. Es wurden keine Indikatoren definiert.

Eine zuverlässige Stromversorgung mit verringerten Stromausfällen (Outcome) ist eine notwendige Bedingung für wirtschaftliches Wachstum, auch wenn der Beitrag nicht eindeutig quantifizierbar ist. Der Beitrag einer zuverlässigen Stromversorgung zu sozialer Entwicklung ist noch schwieriger messbar. Gespräche mit zwei lokal ansässigen Unternehmen und dem Vizebürgermeister der Region des Projektstandorts haben jedoch anekdotische Evidenz für die Erreichung des Ziels geliefert.

Die Stromausfälle waren vor dem Bau der Umspannstation Peja 3 das Hauptproblem für Unternehmer. Seit Inbetriebnahme hat sich die Zuverlässigkeit der Stromversorgung sprunghaft verbessert. Verbleibende Mängel in der Stromversorgung sind auf das Verteilnetz zurückzuführen, das außerhalb des Einflussbereichs des Projektträgers liegt. In den letzten Jahren haben sich in der Projektregion im städtischen und ländlichen Bereich mehrere größere Unternehmen angesiedelt bzw. konnten verstärkt investieren (u.a. Molkerei, Fischzucht, Asphaltproduktion). Somit konnten Produktionsanlagen errichtet und erweitert werden, die Produktivität erhöht werden und Arbeitsplätze geschaffen werden. In Bezug auf die soziale Entwicklung lässt sich festhalten, dass auch die Gesundheitseinrichtungen, Schulen, Kindergärten und Sporteinrichtungen von der zuverlässigeren Stromversorgung profitiert haben bzw. weiterhin profitieren. Der Beitrag zur stabileren Stromversorgung im ganzen Land leistet ebenfalls einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf nationaler Ebene. Die Wirtschaft im Kosovo ist seit 2010 um durchschnittlich 3,5 % gewachsen. Ohne den genauen Beitrag messen zu können, deuten die Erfüllung der Indikatoren auf Outcome-Ebene, die anekdotische Evidenz und die positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums darauf hin, dass das Projekt einen Beitrag zu diesem geleistet hat. Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel kann als erfüllt betrachtet werden.

Die Klimawirkungen sind begrenzt und indirekt. Durch die Reduzierung von Spannungsschwankungen und Stromausfällen wird die Effizienz des Stromnetzes erhöht. Da die Stromerzeugung im Kosovo zu rd. 95 % aus Braunkohle besteht, kann bei einer erhöhten Effizienz des Stromnetzes von einer Einsparung von Treibhausgasemissionen ausgegangen werden. Außerdem ist die Betrachtung der Energieim- und -exporte von bzw. nach Montenegro von Bedeutung, da die Projektregion seit Inbetriebnahme von Peja 3

mit Strom aus Montenegro versorgt werden kann. Seit Inbetriebnahme sind die Stromimporte von Montenegro leicht überproportional im Vergleich zu den gesamten Stromimporten Kosovos gestiegen. Die Stromexporte nach Montenegro sind leicht gesunken, obwohl sich die Gesamtexporte im selben Zeitraum mehr als vervierfacht haben. Da Montenegro einen wesentlich nachhaltigeren Strommix hat (rd. drei Viertel der Erzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien, Kosovo rd. 5 %), kann von einem begrenzten indirekten positiven Klimaeffekt ausgegangen werden.

Umweltwirkungen wurden nicht festgestellt; die Umspannstation wird in Bezug auf den Umgang mit Öl korrekt gehandhabt. Nicht intendierte negative soziale Wirkungen wurden ebenfalls nicht festgestellt. Stichprobenartige Gespräche mit Landeigentümern, durch deren Grundstücke die aus Projektmitteln finanzierte 110 kV-Leitung gebaut wurde, deuten darauf hin, dass die betroffenen Landeigentümer den von KOSTT vorgeschlagenen Kompensationsangeboten gefolgt sind. In einem Fall wurde möglicherweise ein unverhältnismäßig hoher Betrag gezahlt, da der Landeigentümer diesen gerichtlich erstreiten konnte. Der Projektträger, der einen aus seiner Sicht angemessenen Betrag vorgeschlagen hatte, wies uns darauf hin, dass die Erfolgsaussichten bei diesem Prozess äußerst gering gewesen wären. Daher hat KOSTT, das die Kompensationen aus Eigenmitteln finanziert hat, von weiteren rechtlichen Maßnahmen abgesehen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2

Nachhaltigkeit

Die Umspannstation Peja 3 befand sich zum Zeitpunkt der Evaluierung störungsfrei in Betrieb. Die Projektwirkungen auf der Outcome-Ebene (siehe Abschnitt zur Effektivität) sind anhaltend und werden erwartungsgemäß weiter andauern. Dies liegt zum einen an der zu erwartenden vollständigen Auslastung der Umspannstation. Peja 3 wird in absehbarer Zukunft die einzige Umspannstation sein, die den Stromtransport über die 400 kV-Leitung aus Prishtina in die Projektregion ermöglicht. Zum anderen sind die technische Qualität und Wartung der Anlage sehr gut und in das operative Monitoring des Trägers über das Kontrollzentrum integriert. Bei der Überwachung durch das Kontrollzentrum gibt es Verbesserungspotenzial, da nicht jede operative Warnmeldung eindeutig identifizierbar im Kontrollzentrum gemeldet wird und damit die permanente Präsenz eines Technikers vor Ort notwendig ist. Falls eine Warnmeldung nicht eindeutig identifiziert werden kann und der Techniker vor Ort in diesem Moment nicht verfügbar ist, könnte es zu Betriebsstörungen kommen. Ein solcher Fall ist bisher noch nicht vorgekommen und die Wahrscheinlichkeit hierfür ist sehr gering, dennoch empfiehlt es sich, die Warnmeldungen auch in das Kontrollzentrum eindeutig identifizierbar zu übertragen.

In Peja 3 sind zwei Leistungstransformatoren installiert, um die Energieversorgung auch bei Ausfall eines Transformators zu garantieren. Diese Redundanz ist u.a. Mindeststandard im ENTSO-E und eine der vielen Voraussetzung für den Beitritt. Bei den Transformatoren handelt es sich um sog. "Autotransformer". Allerdings ist nach Analyse der Konfiguration der beiden Transformatoren festzustellen, dass der zuerst gelieferte Transformator für die Tertiärwicklung physikalisch höhere Leistungsdaten haben dürfte, als diese auf dem Typenschild ausgewiesen sind. Dieser Punkt konnte aufgrund der technischen Komplexität nicht hundertprozentig geklärt werden, es ist dennoch nicht auszuschließen, dass die Konfiguration der beiden Transformatoren nicht optimal gewählt wurde, was die Nachhaltigkeit negativ beeinflussen könnte.

Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (siehe vorheriger Abschnitt) sind bis zum Zeitpunkt der Evaluierung anhaltend eingetreten und werden erwartungsgemäß auch in der Zukunft andauern. Die Wirkungskette von Outcome- zu Impact-Ebene (Erfüllung der Indikatoren führt zu stabilerer Stromversorgung als Grundlage wirtschaftlichen Wachstums) ist plausibel und von Dauer. Nichtsdestotrotz ist die Kostendeckung auf Grund der Lage im serbischen Norden des Kosovo höchst unsicher. Diese Problematik hat allerdings nur einen mittelbaren und relativ geringen Einfluss auf die Wirkungen des Projekts. Diese ist im wesentlichen vom funktionierenden Betrieb der Umspannstation Peja 3 abhängig. Da die Wartung und Instandhaltung von Peja 3 relativ geringe Kosten im Vergleich zu Neuinvestitionen im Stromnetz verursacht, ist es unwahrscheinlich, dass der Betrieb von Peja 3 selbst bei möglichen finanziellen Engpässen von KOSTT wesentlich gestört werden würde.

Bezüglich der Nachhaltigkeit der Begleitmaßnahme lässt sich feststellen, dass die Wirkungen ebenfalls von Dauer sind. Der Projektmanagementbereich von KOSTT ist weiterhin in zentraler Verantwortung für den Betrieb und die Erweiterung des Anlagevermögens von KOSTT und erster Ansprechpartner für die

laufenden FZ-Programmen. Die angestrebte verbesserte Kompetenz des Projektträgers ist auch aus heutiger Sicht vorhanden und wird weiterhin bestehen bleiben.

Nachhaltigkeit Teilnote: 2

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.